

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896

132 (7.11.1896)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 132.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 7. November

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 4. Nov. [Karlsruh. Btg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat die heutige Nacht in erquickendem Schlafe verbracht. Der Wundverlauf ist andauernd normal und die Schmerzen haben aufgehört. Der Kräftezustand Seiner königlichen Hoheit, welcher durch das überstandene Fieber angegriffen ist, hat sich gebessert, erfordert aber noch absolute Ruhe und Schonung. Der Appetit des hohen Kranken beginnt sich zu vermehren. Gestern Nachmittag kam Geheimrath Professor Dr. Czerny für einige Stunden nach Schloß Baden, um sich von dem erfreulichen Verlauf der Wundbehandlung zu überzeugen. — 5. Nov. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat eine gute Nacht verbracht. Die Kräfte sind in sichtlicher Zunahme begriffen. Der Gesamtzustand ist befriedigend. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind gestern Früh von Schloß Baden nach Luxemburg gereist, wo Höchstselben heute den Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin begehen.

— In der Freib. Btg. ist ein Stimmungsbericht veröffentlicht, der gegenüber der Mittheilung, daß die Vorbereitungen zu einer Versetzung des Erbgroßherzogs als kommandirender General nach Berlin oder Stettin bereits erfüllt seien, der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der Erbgroßherzog in Baden verbleiben möge. Der Wille des Volkes, das Empfinden aller Kreise sei gegen eine Versetzung. Das badische Volk wolle sich das Karlsruher und das Freiburger erbgroßherzogliche Palais nicht vereinsamt denken und würde eine Entscheidung im Sinne seiner, der Liebe zum Herrscherhause entspringenden Wünsche mit großem Danke aufnehmen.

* (Postalisches.) Die Vielseitigkeit des heutigen Post- und Telegraphenverkehrs erfordert mehr denn je eine genaue Kenntniß der Vorschriften und Tarife, wenn diejenigen, welche die mannigfaltigen Einrichtungen der Post- und Telegraphenanstalten benutzen, sich vor unnötigen Portoausgaben und sonstigen Nachtheilen schützen wollen. Eine gute Anleitung in dieser Beziehung

bietet das vor einem Jahre in neunter Auflage erschienene, schon mehrfach empfohlene Postbuch für das Großherzogthum Baden, welches über die Portofäge und die Versendungsbedingungen für alle Arten von Postsendungen, sowie für Telegramme, sowohl im Inlands- als auch im Auslandsverkehr, in erschöpfender Weise Auskunft gibt. Außerdem enthält das Postbuch ein Verzeichniß der bedeutenderen Landorte des Großherzogthums und der hohenzollern'schen Lande mit Angabe der betreffenden Bestellungs-Postanstalt. Wer sich noch nicht im Besitze dieses auch durch seine handliche Form sich auszeichnende Werkes befindet, sollte nicht versäumen, sich dasselbe alsbald anzuschaffen.

Karlsruhe, 4. Nov. Geh. Rath Hebling ist heute an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Hebling war früher lange Jahre hindurch Landeskommissar und Mitglied des Ministeriums des Innern. Eine seiner letzten amtlichen Arbeiten war die Leitung des zur Linderung der durch die großen März-Überschwemmungen entstandenen Schäden eingesetzten Landesauschusses.

§§ Karlsruhe, 4. Nov. Am kommenden Freitag findet Abends im Saale der Brauerei Schreyer eine Versammlung des hiesigen nationalliberalen Vereins statt, in welcher über den Parteitag in Berlin Bericht erstattet wird. — Weiter werden in nächster Zeit hier sprechen die Reichstagsabgeordneten M. Blücher-Lörrach und Weiß-Nürnberg im freisinnigen Verein. Auch Hosprediger Stöder wird demnächst einen Vortrag halten. — Hier hat sich ein Komitee zur Unterstützung der nothleidenden Armenier gebildet. Dasselbe wird in den nächsten Tagen einen Aufruf zur Ueberweisung von Gaben veröffentlicht. — Die Messe hat am letzten Sonntag ihren Anfang genommen und ist von Verkäufern ziemlich stark besucht, dagegen fehlen die Käufer diesmal in einer für die Handeltreibenden beängstigenden Weise. Die Geschäfte sind schon bei gutem Wetter nicht gerade glänzende, in dieser Zeit des immerwährenden Regens aber schon recht traurige. Die hiesigen Geschäftsleute sind übrigens mit dem Meßwetter zufrieden und sie haben von ihrem Standpunkt aus so Unrecht nicht. — Der hiesige Verein „ehemaliger badischer gelber Dragoner“ begeht

kommenden Sonntag das Fest seiner Staudarten-Weihe.

Karlsruhe, 4. Nov. Durch die Blätter ging die Mittheilung, daß der Abg. Wittmer in Eppingen an den Folgen einer beim Rasiren erhaltenen Verwundung und Blutvergiftung verstorben sei. Von bestunterrichteter Seite werden wir berichtet, daß diese Nachricht, welche in den Kreisen aller Rasirer und Rasirerwerbenden große Beunruhigung hervorgerufen hat, eine irrtümliche ist. Herr Wittmer trug einen Vollbart und ließ sich überhaupt nicht rasiren. Er starb an einer akuten Nierentzündung, welche allerdings mit einer Blutvergiftung im Zusammenhang stand, die von einer kleinen Wunde an der Stirn ausging und sich rasch über den ganzen Körper verbreitete, dazu trat im letzten Stadium noch Gelbsucht. (Bad. Vdsztg.)

Oberkirch, 4. Nov. Der Herbst ist im Bezirke Oberkirch nahezu beendet und sind sowohl Quantität als auch Qualität recht befriedigend ausgefallen. Die Preise bewegen sich zwischen 45—70 Mark pro 150 Liter. Das Mostgewicht beträgt 70—85 Grad nach Dechsele. Weinkäufern wird durch den landwirthschaftlichen Consumverein und Absatzverein Oberkirch über die lagernden Mengen und Sorten unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Donaueschingen, 4. Nov. Das Befinden des Fürsten von Fürstenberg hat sich bedeutend gebessert, so daß es dem Patienten möglich sein wird, nach Nizza zu reisen, um den Winter dortselbst zu verbringen. Die bevorstehenden Reichstagsitzungen wird er schwerlich besuchen können.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat einen größeren Jagdausflug nach Schlesien angetreten, welcher den hohen Herrn zunächst nach Groß-Strehlitz führte. Von dort reiste er am Donnerstag Nachmittag nach Pleß weiter, wo der Monarch die nächstfolgenden Tage über der Jagdgast des Fürsten von Pleß war. Soweit bekannt, gedachte der Kaiser von seinem schlesischen Jagdausflug am Samstag Abend wieder im Neuen Palais einzutreffen.

Frankfurt a. M., 4. Nov. Der „Frankf. Btg.“ zufolge hat sich der Landgerichtspräsident a. D. Böhmert gestern in Aschaffenburg er-

Feuilleton.

12)

Trug-Glück.

Roman von Thelma Hempel.

(Fortsetzung.)

Allen Anschein nach weit älter als die andern Bauten, lag ein stattliches alterthümliches Haus mit Erkern, Balkons und einer großen Veranda, sogar einem Thurm, dessen Fenster kunstvoll aus buntem Glas zusammengefügt waren, ganz abgefordert von allen anderen. Rings war es von einem sorgsam gepflegten Garten umgeben. Daran stieß an der Rückseite ein lang sich ausdehnender Park; zwischen den verschiedenen Baumgruppenschlingelten sich verschiedene Wege hindurch, hier fand der Spaziergänger jederzeit, auch an den heißesten Sommertagen, erfrischende Kühle, während der Springbrunnen inmitten des großen Rosenplatzes vor dem Hause das Seinige that, die Hitze des Sommertages zu verringern. Rosenbüsche mit Blüten in allen Schattirungen standen in Gruppen auf der großen Fläche, das saftige Grün hob ihre Farbenpracht, vom dunkelsten Roth und Gelb bis zum zartesten Weiß, nur um so mehr hervor. Man pflegte an dem Ort

noch die alte Sitte, den Häusern Namen zu geben. Meist waren es Vornamen von Gliedern der Familie.

Dieses Haus bewahrte auch hierin seine Eigenart. „Villa Glück“ stand über der reichgeschmückten eichenen Hausthür, allerdings in fast erblindeten, einstmals goldenen Buchstaben. Hierher lenkte Elisabeths Begleiter seine Schritte. An dem Eingang zum Garten blieb sie einen Augenblick aufathmend stehen und trocknete den Schweiß von der Stirn.

„Villa Glück,“ allein das Glück scheint erloschen, wenn sein Glanz so geschwunden ist, als der der Buchstaben, es ist mir keine gute Vorbedeutung,“ flüsterte sie leise für sich, indem sie die Aufschrift des Hauses las, öffnete entschlossen die Thür und trat ein, um durch den Garten in die Villa zu gelangen. An dem Eingang derselben stand ein junges Mädchen, anscheinend eine Dienerin, welche sie mit neugierigen Blicken musterte, um dann einige Worte an eine Person in der grün umwachsenen Veranda an der einen Seite des Hauses zu richten. Eine auffallend hübsche Dame, vielleicht am Ende der zwanziger Jahre stehend, im eleganten, hellen Sommerkleid von luftigem Stoff, reich mit gelblichen Spitzen besetzt, im goldblonden Haar eine dunkle Rose, trat Elisabeth entgegen.

„Sie sind Fräulein Kronau?“ frug sie und fuhr auf Elisabeths Zustimmung nicht ohne Verlegenheit fort: „Verzeihen Sie, daß ich Sie nicht mit unserem Wagen von der Bahn abholen ließ, mein Mann trug es mir dringend auf, ehe er heute Morgen in die Stadt in sein Geschäft ging; es war gewiß nicht böser Wille, allein eine Einladung, Sie sehen, ich war in Toilettenstudien vertieft, zerstreute mich.“

Bei den letzten Worten zeigte sie nach dem Innern der Veranda, wo ein großer Tisch völlig bedeckt war mit Morgenzeitungen, Stoffproben, Besatz und Spitzen.

„Es thut mir sehr leid, Sie nicht mit dem Wagen abgeholt zu haben, noch dazu bei dem heißen Wetter. Meine Jungfer mag Ihnen Ihr Zimmer zeigen. Erholen Sie sich dort. Um drei Uhr bitte ich Sie zum Essen herunterzukommen, dann habe ich meines Gatten Vorwürfe weg.“

Sie winkte dem Mädchen, beauftragte sie, die junge Dame zu begleiten und zog sich nach einem freundlichen: „Auf Wiedersehen!“ zu ihrer wichtigen Angelegenheit zurück.

Elisabeth folgte dem Mädchen, ihr schwirrte es im Kopfe, von allem, was die rebseltige Dame ihr gesagt, ohne auch nur mit einem Worte ihre Pflichten, die Leidende, welcher sie Gesellschaft leisten sollte, erwähnt zu haben. Das Mädchen schien sehr geneigt, eine Unterhaltung

schossen. Man nimmt an, daß der 70jährige die That in einem Anfall von Geistesföhrung verübt hat.

Saarbrücken, 4. Nov. In dem Prozesse des Hofpredigers a. D. Stöcker gegen den Chefredakteur der „Neuen Saarbrücker Zeitung“, Schwamm, erachtete der Gerichtshof eine Beweiserhebung für nöthig über die Behauptung des Angeklagten, Stöcker habe sich vor der Oeffentlichkeit der Unwahrheit schuldig gemacht, so daß der Angeklagte berechtigt gewesen sei, ihm die bürgerliche Ehrlichkeit und kirchliche Lauterkeit abzuspochen. Ferner soll Beweis erhoben werden darüber, ob Stöcker seine Stellung als Hofprediger durch Täuschung erklischen habe und schließlich ob Stöcker den Rath seiner politischen Freunde, gegen seine Gegner gerichtlich vorzugehen, aus dem Geiste der Veröhnung oder aus Furcht vor der Oeffentlichkeit unbefolgt gelassen habe. Der Gerichtshof beschloß hierüber eine Reihe von Zeugen zu vernehmen.

Der von den Engländern entthronte Sultan von Sansibar, Said Khalid, ist am 2. Oktober durch den deutschen Kreuzer „See-adler“ in Dar-es-Salaam gelandet worden. Said Khalid, der zugleich Großarumbesitzer in Deutsch-Ostafrika ist, hat nunmehr dauernd seinen Wohnsitz unter deutscher Flagge genommen, während der in Ostafrika unmöglich gewordene Tippu-Tipp sich jetzt des Schutzes der Engländer in Sansibar errent.

Oesterreichische Monarchie.

* Am Mittwoch hat in Wien die Vermählung des Herzogs Louis Philipp von Orleans, des orleanitischen Thronprätendenten, mit der Erzherzogin Maria Dorothea von Oesterreich unter großen Feierlichkeiten stattgefunden.

* Die Neuwahlen zum ungarischen Abgeordnetenhaus sind jetzt zum Abschluß gelangt. Sie haben der liberalen Regierungspartei einen Reingewinn von 62 Mandaten gebracht, dieselbe wird im neuen Abgeordnetenhaus 275 Abgeordnete stark sein und demnach beinahe eine drei Viertel-Mehrheit besitzen.

* Die äußerlich so erfolgreiche und so glanzvoll verlaufene ungarische Jahrtausendjubiläumfeier ist mit dem am Dienstag stattgefundenen Schluß der Millenniumsausstellung in Pest zum Abschluß gelangt.

Frankreich.

Am Grabe Carnots. Der russische Botschafter Baron von Mohrenheim legte am Dienstag im Pantheon zu Paris auf das Grab des Präsidenten Carnot den von dem Kaiser von Rußland gespendeten Kranz nieder in Gegenwart sämtlicher Mitglieder der russischen Botschaft, des Ministerpräsidenten Méline, der Generale Billot und Tournet, der Wittve Carnots und ihrer drei Söhne. Baron von Mohrenheim hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, im Namen des Kaisers von Rußland erfülle er die pietätvolle Pflicht, den

anzuknüpfen, fand aber bei der neuen Hausbewohnerin dazu so wenig Bereitwilligkeit, daß sie nur eine Erfrischung servierte, und als weitere Dienste abgelehnt wurden, das Zimmer verließ.

Das Elisabeth angewiesene Zimmer war ein, wenn auch einfach, so doch sehr behaglich eingerichteter Raum, Alles sauber und nett, durch die geschlossenen Marquisen Klang melodisch das Rauschen der Bäume, seiner Blumenduft wehte herein. Elisabeth aß einige Bissen, trank einige Schlucke Wein und nahm zu kurzem Ausruhen Platz. Zum zweiten Male in der Fremde unter ganz anderen Verhältnissen, getrennt von allen ihren Lieben, war sie im Begriff, sehr ernste Pflichten zu übernehmen; ob sie ihnen gewachsen war, ob sie nicht mehr versprochen hatte, als ihr möglich war zu leisten? Was fehlte der Dame? Warum ward sie nicht vor allen Dingen dieser, ihrer wirklichen Gebieterin vorgestellt? Die Herrin des Hauses gefiel ihr mit all' ihrer Lebhaftigkeit, sie schien harmlos und voll Herzensgüte und es war leicht, ihr ihre Rücksichtslosigkeit zu verzeihen.

Sie hörte Schritte auf dem Vorjaal; berief man sie vielleicht zu der Leidenden, oder kam diese selbst, sie zu begrüßen? Nichts von alledem, es ward schnell wieder still. Elisabeth packte ihre Koffer aus, machte Toilette und

Kranz auf das Grab des Präsidenten Carnot niederzulegen. Ministerpräsident Méline ersuchte den Botschafter, dem Kaiser für die Carnot erwiesene Ehrung zu danken, der an der fruchtbarsten Union zwischen Rußland und Frankreich als Erster gearbeitet habe, und ihm gleichzeitig auszusprechen, wie diese zarte Kundgebung Frankreich zu Herzen ginge.

* Das Ministerium Méline hat in der Dienstaagsitzung der französischen Deputiertenkammer seinen ersten parlamentarischen Sieg in der am 27. Oktober eröffneten Parlamentssession errungen. Anlässlich einer von Cochin eingebrachten Interpellation wegen der armenischen Ereignisse fand eine stundenlange hochpolitische Debatte statt, welche damit endete, daß die Kammer die von dem Sozialisten Jaurés eingebrachte, die Orientpolitik Frankreichs tadelnde Tagesordnung gegen 54 Stimmen ablehnte und statt dessen eine von Develle beantragte Tagesordnung, welche die vom Minister des Auswärtigen Hanotaux abgegebenen Regierungserklärungen billigt, mit 402 gegen 90 Stimmen genehmigte. Im Mittelpunkt der Debatte stand natürlich die große Rede Hanotaux', in welcher der Minister die Haltung der französischen Regierung im Orient und namentlich gegenüber den armenischen Regierungen energisch und gewandt verteidigte. Mit besonderer Geschicklichkeit flocht Herr Hanotaux den Czarenbesuch in Paris mit in seine Darlegungen ein, und betonte, daß bei der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Paris bestimmte Ansichten über die armenische Frage ausgetauscht worden seien und daß sich hierbei eine vollständige Uebereinstimmung zwischen Frankreich und Rußland ergeben habe. In seinen weiteren Ausführungen hob der Minister die wichtige und einflußreiche Rolle hervor, welche Frankreich bei dem gemeinsamen diplomatischen Vorgehen zur Wiederherstellung der Ruhe im türkischen Reiche gespielt, und wodurch der Sultan wesentlich mit zu seinen Reformzugeständnissen bestimmt worden sei. Mit diesen auf die nationale Eitelkeit der Franzosen zugeschnittenen Ausführungen erzielte Hanotaux denn auch den gewünschten Triumph für die Regierung und der polternde Vorstoß von sozialistischer Seite gegen das Kabinett blieb daher ganz wirkungslos. Auch im Senat konnte die Regierung am Dienstag einen Erfolg verzeichnen, indem das Haus am Schluß einer Debatte über Madagaskar die vom Kolonialminister beantragte einfache Tagesordnung annahm und hierdurch sein Vertrauen zur Regierung bekundete.

Schweiz.

Bern, 4. Nov. Johann Orth (Erzherzog Johann) hatte bei der Bank in St. Gallen und der Freiburger Kantonalbank je eine Million Franken deponirt. Da das Ehepaar Orth verschollen ist, so verlangen die Erben der Frau

hartte des Rufes zum Diner. Punkt drei Uhr bat sie der Diener nach dem Speisesaal zu kommen. Der Saal lag im Erdgeschoß, auch hier herrschte Gediegenheit in der Ausstattung, wie auf der reich mit Silber und Porzellan besetzten, mit Blumen geschmückten Tafel. Der Hausherr, ein stattlicher, blühender Mann, begrüßte Elisabeth mit feiner Höflichkeit. Entgegenesetzt von seiner Gemahlin sprach er zuerst von dem, was man beanspruchte, sobald man Platz genommen.

„Unsere Tante, die Schwester meines verstorbenen Vaters, ist viel leidend, seit in der schönsten Jugend ein herbes Schicksal sie alles Glückes beraubte,“ sagte er. „Gerade jetzt durchlebt sie traurige Erinnerungstage, sie hat sich vollständig zurückgezogen und wünscht Niemand, als eine alte, treue Dienerin um sich zu haben; meine Frau bittet Sie daher, ihr Gesellschaft zu leisten, bis unsere arme Tante wieder in züglicherer Stimmung einigen Verkehr wünscht. Er möchte wohl den Mienen des jungen Mädchens entnehmen, daß seine Eröffnungen sie mit einiger Sorge erfüllten. Deshalb fügte er hinzu: „Tante ist freundlich und dankbar für jeden geleisteten Dienst, nur lebt sie sehr zurückgezogen, Sie werden mit ihr ein stilles Leben zu führen genöthigt sein.“

„Bon Herzen gern, ich sehne mich nicht nach

Orth beim Kantonsgericht St. Gallen die Herausgabe des Depots.“

Aus der Schweiz, 30. Okt. Ein wohl einzig dastehendes Ständchen wurde, wie die „N. Zürch. Ztg.“ berichtet, einem Bürger der Schaffhauser Gemeinde Schleithelm zu Theil. Die Trommlervereine von Zürich, Weinfelden, Winterthur und Schaffhausen zogen dem dort wohnenden tüchtigen Trommlerinstruktor der 6. Division, Adjutant-Unteroffizier Meyer, anlässlich eines gemeinsamen Vereinsausfluges vor's Haus und „schlugen“ ihm auf über 50 Trommeln ein Ständchen. Allerdings ein schlagender Beweis für die große Beliebtheit dieses Overtrommlers.

Italien.

* Für Italien beginnen die afrikanischen Sorgen wieder. Nach aufgetauchten Gerüchten sollen sich die Streitkräfte des Negus Menelik wieder im Vorkampfe gegen die Italiener befinden, es hieß, die Avantgarde des schoanischen Heeres in Stärke von 30,000 Mann habe bereits den Nchangisee erreicht, auch sei es schon zu einem Gefecht zwischen den schoanischen Vortruppen und den italienischen Vorposten bei Adicaje gekommen. Italienisch-offiziöserseits bestreitet man freilich diese Gerüchte, lediglich das Gefecht von Adicaje wird zugegeben, doch sollen hierbei nicht abessinische Truppen, sondern nur Häuherbanden aufgetreten sein. Aber nach zuverlässigen Privatnachrichten aus Abessinien soll der Negus Menelik in der That Vorbereitungen zu einem neuen Feldzuge gegen die Italiener betreiben; die italienische Regierung wird daher gut thun, schnellwiegend entsprechende Gegenvorkehrungen zu treffen.

Afrika.

Aus Südwesafrika kommen schlimme Nachrichten. Die Rinderpest war beim Abgang der letzten Post schon bis nach Orfaniskloof unmittelbar an der Ostgrenze von Deutsch-Südwesafrika angelangt. Die Hoffnung, daß sie ferngehalten werden wird, ist trotz aller Vorsichtsmahregeln gering. Das übrige Südwesafrika befindet sich schon wegen der Viehseuche in einer sehr schweren Krise. Die Kapregierung hat in ihrer Noth mit Prof. Dr. Robert Koch ein Abkommen getroffen, daß er eine wissenschaftliche Erforschung der Seuche vornimmt. Er wird vom Stabsarzt Dr. Koblhof, dem Chefarzt unserer Kolonialabtheilung, begleitet sein. Für Deutsch-Südwesafrika wäre die Seuche ein Unglück ersten Ranges, denn der einzige Reichtum des Landes, das Vieh, wäre dann verloren, und die deutsche Verwaltung müßte wahrscheinlich auch für die Ernährung der Eingeborenen sorgen.

Amerika.

* In Nordamerika ist am Dienstag die mit Spannung erwartete Entscheidung in der langen Präsidentschaftswahlbewegung gefallen. 447 Wahlmänner waren im Ganzen zu er-

vergnügungen,“ entgegnete Elisabeth lebhaft, „ich will Alles thun, damit der armen Dame meine Nähe nicht störend ist, vielleicht erreiche ich, daß sie mich ein wenig gern hat!“

„Aber bedenken Sie wohl, Sie werden oft nur auf sich angewiesen sein,“ fügte die Frau vom Hause hinzu, ihr mochte solch ein Leben Schrecken einflößen, „wir leben sehr gefellig, reisen öfter. Die kurzen, trüben Wintertage, die langen Abende werden Ihnen hier in der Einsamkeit oder in Gesellschaft einer sehr ernstern Dame schwer zu ertragen sein, Sie haben in der Großstadt sicher ein ganz anderes angenehmes Leben geführt.“

„Ich werde mich nicht darnach sehnen, ich lerne die Schattenseiten kennen. Ueberdies bin ich darauf angewiesen, mich auf eigene Füße zu stellen, möge ich mir die Zufriedenheit verdienen.“ Herr Berend warf einen mitleidigen Blick auf das junge Mädchen, so jung, dazu auffallend hübsch, den Auftreten nach zu urtheilen, gewöhnt, sich in den besten Kreisen zu bewegen, und nun auf sich selbst angewiesen.

„Haben Sie keine Eltern mehr?“ frug seine Frau theilnehmend, „das ist ein trauriges Schicksal.“

„Gott sei Dank, meine Eltern leben beide, aber der Vater ist leidend, ich will ihnen keine Last sein,“ entgegnete Elisabeth.

nennen, von ihnen ist die Mehrheit, nämlich 242, dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten Mac Kinley zugefallen, während die Wahlmänner für den silberfreundlichen demokratischen Präsidentschaftskandidaten Bryan in der Minderheit geblieben sind; Mac Kinley wird also am 4. März 1897 den Präsidentenstuhl besteigen. Aus verschiedenen Theilen der Union werden vom Wahltage blutige Krawalen gemeldet, bei denen es Verwundete und sogar Tote gab.

Verständens.

Der Steinwurf in den Entenpfuhl. Ein Mitarbeiter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ weilte dieser Tage in Friedrichsruh beim Fürsten Bismarck zu Gast und berichtet jetzt darüber, was folgt: Als das Gespräch bei Tisch auf das Tagesereignis, die Hamburger Enthüllungen und den Lärm kam, den die europäische Presse darüber erhoben hat, äußerte er lächelnd: „Ja, ich habe mir wohl gedacht, daß der Stein, welchen die „Hamburger Nachrichten“ in den Entenpfuhl geworfen haben, ein lautes Sequak hervorbringen würde, aber daß der Lärm so arg werden würde, ist mir doch überraschend.“ Ein andermal unterbrach der Fürst seine Zeitungslektüre mit der Frage: „Was damit bezweckt wird, möchten sie die Blätter wissen?“ Daran schloß sich eine Bemerkung in dem Sinn, daß dies lediglich Sache derjenigen sei, welche die von Hamburg aus erfolgten Mittheilungen über das deutsch-russische Abkommen für nötig gehalten hätten. Auf eine weitere Frage antwortete der Fürst: „Oh, da überschätzen Sie meine politische Leidenschaft. Ich habe ja auch ebenso wenig Verantwortlichkeit wie Einfluss, und ich erlebe auch schwerlich die Folge dessen, was jetzt geschieht oder unterbleibt. Aber ich bedauere doch, daß, nachdem wir dreißig Jahre im Aufschwung gewesen sind, jetzt die Sache rückwärts geht. Ich erlebe ja das Ende nicht, aber für meine Söhne thut es mir leid. Nun, sie mögen sehen, wie sie fertig werden.“ Jemand wies auf die jetzigen und früheren Preßdrohungen an die Friedrichsruher Adresse hin, daß dem Fürsten „der Prozeß gemacht werden müsse“. Dazu meinte der Fürst: „Ja, ich meinerseits habe gar nichts dagegen, wenn sie mir einen dramatischen Abschluß gestalten wollen.“ Dadurch wurde das Gespräch wieder auf das hohe Alter des Fürsten gelenkt und auf die Hoffnungen, die seine Feinde und Gegner darauf gründeten. Mit gutmüthigem Lächeln äußerte der Fürst: „Gegen das Alter bin ich

Die Tafel ward aufgehoben, der Herr fuhr, nachdem der Kaffee eingenommen, nach der Stadt, Elisabeth sah mit Frau Berend im Garten und erwartete deren Zufriedenheit durch allerhand Rathschläge über Toilettenangelegenheiten. Dann begleitete sie diese durch das ganze Haus. Das Erdgeschloß und das erste Stockwerk ward von dem Ehepaar bewohnt und enthielt Gesellschaftsräume; das zweite gehörte der Tante Fräulein Berend.

„Die Tante ist die Besitzerin des Hauses, Alles ist nach ihren Angaben gebaut, trotzdem überläßt sie uns die schönsten Räume, um nicht ganz allein zu wohnen,“ erzählte die junge Frau.

Mehrere Tage vergingen, ohne daß die neue Gesellschafterin ihre Gebieterin kennen lernte. Rufe und Richte stäteten dieser täglich kurzen Besuch ab, kehrten aber stets mit der Nachricht zurück, Tante sei noch zu leidend, um Elisabeth zu begrüßen. Diese fand ihren Beruf sehr leicht. Sie begleitete die junge Frau auf ihren Fahrten, arbeitete an einer der zahlreichen Stickerien, welche längst der Vollendung harrten, und bereitete den Thee, wenn, wie fast täglich geschah, gegen Abend sich Besuch einfand.

Frau Berend, stets gleich liebenswürdig, stellte sie ihren Gästen vor, allein der Zusatz „Gesellschafterin“ genügte, sie vollständig unbeachtet zu lassen. Stumm sah sie inmitten der lebhaften Unterhaltung, ihr Stolz bäumte sich auf, sie hätte sich gern zurückgezogen, allein ihre Stellung erforderte, daß sie blieb.

Eines Tages fuhr die Herrschaft aus, die Dienerschaft benutzte den freien Nachmittag in ihrem Nutzen; Elisabeth suchte ein verstecktes Plätzchen im Park auf, welches sie längst gelockt; leider vertrieb sie gegen Abend ein Ge-

freilich machtlos; aber ich fühle mich doch noch nicht so hinfällig, wie die Herren glauben, daß ich bin. Es geht ja abwärts auf meinem Lebensweg, aber doch nur langsam.“

— Eine interessante Frage. Hat man einen Mahnzettel zu bezahlen, der erst zur Zustellung gelangt, wenn man die angemahnten Steuern bereits bezahlt hat? Diese allgemein interessirende Frage ist schon wiederholt bejaht, auch ebenso oft verneint worden. Jetzt hat der Finanzminister Miquel in einem Spezialfalle das letzte Wort gesprochen. Ein Berliner Steuerzahler, der mit seinen Steuern im Rückstande gewesen war, erhielt einen Mahnzettel, der zwar schon ausgestellt war, ehe er die rückständigen Steuern bezahlt hatte, ihm aber erst darnach zugestellt war. Er ging bis an den Finanzminister, der aber zu seinen Ungunsten entschied, indem ihm folgender Bescheid wurde: „Da Sie selbst die gefesliche Frist zur Zahlung der Einkommensteuer für das zweite Quartal verstreichen ließen, haben Sie selbst Anlaß zur Ausfertigung des Mahnzettels und zur Beauftragung des Vollziehungsbeamten mit seiner Behändigung gegeben. Der Auftrag konnte, nachdem Sie inzwischen Zahlung geleistet hatten, nicht mehr zurückgenommen werden, und wenn die Behändigung des Mahnzettels infolge dieses Umstandes trotz der inzwischen erfolgten Zahlungseistung stattgefunden hat, so kann doch hiermit wegen der Ihnen zur Last fallenden Versäumnis ein ausreichender Grund, Sie von der Zahlung der gefeslichen Mahngebühr zu entbinden, nicht entnommen werden.“

— Ein Spaziergang um die Erde. Der 21jährige Münchener Student Heinrich Stupp, der, wahrscheinlich um sich auf das geographische Examen vorzubereiten, am 31. Juli 1895 eine Wanderung um die Erde, soweit angängig, angetreten hat, ist wohlbehalten in London eingetroffen. Er hat die östliche Richtung eingeschlagen und ist quer durch Asien nach Amerika gefahren. In Kleinasien haben die armenischen Wirren seinem unnützen Wandertreib einige Hindernisse in den Weg gelegt. In Trapezunt wurde er gegen seinen Willen 8 Tage lang angehalten. Er hat Hunderte von Armeniern dort niedermekeln sehen. In der transkaspischen und in der persischen Wüste gab es 4 Tage lang kein Wasser. In Indien mußte der junge Deutsche auf Bäume klettern, um sich vor den Tigern zu schützen. Schuhmacher dürfte es interessiren, daß Stupp auf seinem Weltummarche 12 Paar Stiefel gebraucht hat.

witterregen von ihrem grünen Bersteck. In's Haus zurückgekehrt, benutzte sie die Erlaubnis, den schönen Flügel zu versuchen. Nachdem sie einige große Tonfüße gespielt hatte, verfiel sie auf die Melodie eines alten Volksliedes. Wenn Herr von Löwen mit ihrem Bruder zum Besuch in ihrem Elternhaus war, begleitete sie gern seine schöne Tenorstimme und dieses Lied gerade sang er oft auf ihre Bitte. Es war eine schöne Zeit gewesen, sie erkannte dies damals nur nicht in ihrer Glückszuversicht, sie träumte von einer ganz besonderen, märchenhaften Zukunft, und es blieben Schäume!

So vertieft in die Vergangenheit, stürzte sie den Kopf in die Hände und vermochte nicht, ihren Thränen zu gebieten. Sie bemerkte nicht, daß während ihres Spiels eine ältere Dame leise eingetreten war, eine schlanke Gestalt in einfachem dunkeln Anzug, das schmale Gesicht zeigte noch Spuren einstiger Schönheit, daneben aber den Ausdruck schweren seelischen und körperlichen Leidens.

Erst eine Bewegung der Dame ließ das junge Mädchen erschrocken auffahren.

„Ich will Sie nicht stören,“ sagte die Dame mit milder, etwas matter Stimme, „Sie sind unsere neue Hausgenossin und wollen mir Gesellschaft leisten. Ich freue mich, daß Sie Klavier spielen, ich höre gern Volkslieder, gerade dieses hat mir alte Erinnerungen geweckt. Aber Sie haben geweint, sehnen Sie sich nach der Heimat?“

„Nein, gewiß nicht, ich möchte Ihnen gern nützlich sein, ich bin gern hier.“

„Nun so führen Sie mich nach meinem Zimmer, das Gehen wird mir schwer, und leisten Sie mir beim Thee Gesellschaft.“

Als echter Deutscher wird Stupp natürlich seine Erlebnisse in einem dicken Baude niederlegen. Stupp ist Mitglied eines Touristenclubs.

— Das ist etwas Anderes. Student (im Bette liegend): „Zum Donnerwetter, welcher unverschämte Kerl will schon so früh zu mir?“ — (Stimme von außen): „Der Gelbbriefträger.“ — Student: „O bitte, mein Herr, kommen Sie nur herein!“

— Gehinderuik. Richter: „Angeklagter, sind Sie verheirathet?“ — Angeklagter: „I hätt' schon g'mocht, aber vor lauter Einsperre bin i net dazu komma!“

Des Deutschen Landmanns Jahrbuch 1897 von Heinrich Freiherr von Schilling. Preis 60 Pfennig. — „Mitgehen mit seiner Zeit“, welcher Landwirth möchte das nicht? Auch in seiner Wirthschaft die großen und kleinen Fortschritte einführen in Haus, Hof, Stall und Feld, die die Wissenschaft und die praktische Erfahrung lehren. Aber wo findet der Landwirth Zeit und Gelegenheit, sich zu belehren? Gibt es doch so unendlich Vieles, das heute gepriesen und morgen verworfen wird und nicht jedem kann man, zumal in der heutigen schlechten Zeit, zumuthen, unsichere Versuche zu machen. Da war es ein ferngeliebter Gedanke des Freiherrn von Schilling, in der Form des jährlich wiederkehrenden Kalenders, der großen Gemeinde der Landwirthe alles neue, sicher erprobte, was jedem Landwirth zu wissen nötig ist, vorzutragen. Freiherr von Schilling ist ein Mann von praktischem Blick, er hat ein warmes Herz für die Landwirtschaft und er redet eine schöne, schlichte, einfache Sprache, die jeder Landwirth versteht. Ein ganz besonderer Vorzug ist, daß Freiherr von Schilling ein vorzüglicher Zeichner ist: gewisse Dinge, wie Maschinen, Feldfruchtarten, Thieraffen, lassen sich nicht beschreiben, die muß man sehen und so machen Abbildungen, auch farbige, die einfachen Vorträge besonders verständlich. Das Jahrbuch ersetzt vollständig den Kalender, hat also Kalenderium, Genealogie der Fürstenthümer, Hilfstabellen, ein vollständiges Jahrmärkteverzeichnis. Es konnte für das nächste Jahr schon in 25,000 Exemplaren hergestellt werden und wird bald auf keines Landwirths Arbeitstisch mehr fehlen, um so mehr, als die Verlagsbuchhandlung, um es auch dem kleinsten Manne möglich zu machen, sich das Jahrbuch anzuschaffen, den Preis auf 60 Pfennig herabgesetzt hat. — Das Jahrbuch ist in jeder Buchhandlung zu haben und kann auch gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken von der königl. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung **Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder** portofrei bezogen werden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Samstag den 7. Nov. 1896 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Margarethe Wenz von Aur wegen Diebstahls. 2) Josef Kimmle von Wehr wegen Jagdvergehens. 3) Karl Kirchenbauer von Langensteinbach wegen Körperverletzung. 4) Bernhard Kammerer von Föhlingen wegen Bedrohung. 5) Hermann Blust und Friedr. Burger von hier wegen Körperverletzung. 6) Johann Goos Wb. von Hohenwettersbach wegen Körperverletzung. 7) Heinrich Bär von Bruchhausen wegen Bedrohung. 8) Jakob Christof Pfeiffer von Grözingen wegen Körperverletzung.

Elisabeth folgte der Aufforderung. Die Dame stökte ihr viel Theilnahme ein; sie war so tiefunglücklich bei allem Reichthum. Welch schweres Leid mochte ihr Lebensglück gestört haben, daß es sich nie wieder vergessen ließ. Seit Jahren schon lebte sie einsam, weltfern. Elisabeth hegte nur den einen Wunsch, ihr etwas sein zu dürfen, in ihrem Schmerz den eigenen Kummer zu überwinden.

Mit großer Freude bemerkten ihre Verwandten, daß die Tante sich an Elisabeth schneller gewöhnte und sie lieber um sich hatte, als je eine ihrer Gesellschafterinnen.

Auch das junge Mädchen schien sich wohl zu fühlen in dem Stillleben, es zog sich mehr zurück, als man verlangte, besonders jede Geselligkeit möglichst vermeidend. Monate schwand schnell dahin, der warme Sommer machte dem Herbst Platz. Herr und Frau Berend lebten jetzt mehr denn je gesellig, verreisten auch auf viele Wochen. Elisabeth machte während ihres einsamen Lebens immer größere Fortschritte in der Kunst des gnädigen Fräuleins; sie war hocherfreut, stets gute Nachrichten nach Haus geben zu können, empfing auch von dort die günstigsten Berichte. Des Vaters Befinden besserte sich, da alle gemüthlichen Aufregungen vorüber, seine Ehre in den Augen der Welt hergestellt war. Und die Mutter? Welch leuchtendes Beispiel gab sie der Tochter, als ein Muster von aufopfernder Pflichttreue, von stiller Zügsamkeit in die so kleinen, bescheidenen Verhältnisse, wie dankbar erkannte jetzt Elisabeth den Segen, zu diesem Mutterherzen flüchten zu können, in des Lebens Leid und Freud.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 26,751. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Gondelsheim hat Großh. Bezirksamt Bretten unterm 2. d. M. Verfügung nach §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 getroffen. Durlach den 4. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Das Polizeistrafverfahren der Bürgermeisterrämter betreffend.

An sämtliche Bürgermeisterrämter des Bezirks:

Nr. 26,869. Verschiedene in letzter Zeit gemachte Wahrnehmungen veranlassen uns, die Herren Bürgermeister an die diesseitige Generalverfügung vom 18. Oktober 1895 Nr. 24,418 hinzuweisen und deren genaueste Beachtung zu empfehlen.

Wir betonen dabei weiterhin, daß das beim Bürgermeisteramt eingelegte Rechtsmittel stets auch zu rechtfertigen ist, d. h. die Erklärung enthalten muß, ob und aus welchen Gründen der Bestrafte sich nicht für strafbar oder eine geringere Strafe für erwirkt erachtet. Hiernach ist für die Zukunft zur Vermeidung unnötiger Kosten zu verfahren.

Die Kenntnisaufnahme von dieser Verfügung ist innerhalb 1 Woche anher anzuzeigen.

Durlach den 4. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Maul- und Klauenseuche in Würm betreffend.

Nr. 26,546. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Gr. Bezirksamt Pforzheim in Folge zunehmender Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Würm gemäß §. 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895, „die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend“, verfügt hat:

Aus der Gemeinde Würm darf Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Thiere bescheinigt, ausgeführt werden:

1. nach benachbarten Orten,
2. nach in der Nähe befindlichen Eisenbahnstationen behufs der Weiterbeförderung nach solchen öffentlichen Schlachthäusern, welche unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehen, vorausgesetzt
 - a. daß die Polizeibehörde des Schlachthaus sich mit der Zuführung der Thiere vorher einverstanden erklärt hat,
 - b. daß die Thiere diesen Anstalten direkt mittelst der Eisenbahn oder von der Abladestation aus mittelst Wagen zugeführt werden, die so dicht schließen, daß ein Herausfallen thierischer Auswurfstoffe nicht möglich ist.

Durch vorgängige Vereinbarung mit der Eisenbahnverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung ist dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung mit anderen Wiederkäuern und Schweinen auf dem Transport nicht stattfinden kann.

Wird die Genehmigung zur Ausfuhr seitens der Ortspolizeibehörde erteilt, so ist dem Führer der Thiere eine Bescheinigung auszustellen, die indeß, wie das ärztliche Zeugniß, mit dem Ablauf des auf den Tag der Ausstellung folgenden Tages ihre Gültigkeit verliert.

Durlach den 1. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Schulstatistik betreffend.

Nr. 2603. Die Ortsschulbehörden des Amtsbezirks Durlach werden beauftragt, uns über die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen, sowie der Schüler und Schülerinnen der Volksschule, der Fortbildungsschule und der Industrieschule, und zwar der Volksschule nach dem Stand vom 1. Mai, der Fortbildungsschule und Industrieschule nach dem Stand vom 1. November l. J. Bericht zu erstatten.

Karlsruhe den 5. November 1896.

Großh. Kreisschulvisitatur:
Goth.

Wiesen-Verkauf.

Fabrikarbeiter Karl Heinrich Meier's Ehefrau, Luise geb. Weikinger, hier wohnhaft, läßt Montag den 9. November.

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung dem Verkauf aussetzen:

Gemarkung Durlach.
Wiesen.

1. Lgrb. Nr. 2071. 64 a 52 qm auf der Lenzenhub, neben Wilhelm Friedrich Postweiler und Karl Wahrer's Erben.

2. Lgrb. Nr. 2298. 18 a 99 qm

auf der unteren Hub, neben Philipp Friedrich Schnäbele und Friedrich Steinbrunn.

Durlach, 3. Nov. 1896.

Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmez.

Siegrist.

Wäcker-Verkauf.

1. Waldhüter Jakob Pfalzgraf, 2. Schriftfeger Karl Sommer's Wth., 3. Zimmermann Georg Geiser's Wth., Alle hier wohnhaft, lassen

Montag den 9. November, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf aussetzen:

Wäcker. Lgrb. Nr. 7267. 9 Ar 34 Meter im Möller, neben Karl Friedrich Kammerer und Karl Weigel.

Durlach, 2. Nov. 1896.
Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmez.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Nach §. 3 des Gesetzes vom 3. Februar 1868 über die Rechtsverhältnisse der Dienstboten beginnt bezw. endet beim Mangel anderer Verabredungen die Dienstzeit für die zu häuslichen Diensten gemieteten Dienstboten am zweiten Weihnachtstag, zweiten Oetertag, Johannistag und Michaelistag.

Der Umstand, daß der Dienstbotenwechsel hiernach zweimal an Feiertag sich vollzieht und der weitere Mißstand, daß die Dauer der Zeit von Weihnachten bis Oetern wegen des nicht feststehenden Osterfestes bis zu 4 Wochen länger oder kürzer ist, als die Zeit von Oetern bis Johanni, hat so viel Unangenehmes im Gefolge, daß in fast allen süddeutschen Städten die Dienstbotenziele dem Kalendervierteljahr angepaßt worden sind. Auch in unserer Stadt wird das Bedürfnis empfunden, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Wir richten deshalb an alle Interessenten das freundliche Ersuchen, für die Folge als Dienstbotenziele den 2. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober vertragsmäßig zu bestimmen.

Durlach, 10. Okt. 1896.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Grödingen.

Rindsfajel-Versteigerung.

Die Gemeinde Grödingen läßt am Dienstag, 10. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im Fajelhof dahier einen fetten Rindsfajel öffentlich versteigern.

Grödingen, 3. Nov. 1896.

Der Gemeinderath:

Jordan.

Walz, Rathschr.

Privat-Anzeigen.

Ein möbliertes Zimmer

ist an einen soliden, anständigen Herrn zu vermieten.

Oskar Hübel, Pfasterweg 16.

Gänjelebern

werden fortwährend angekauft
Karlsruhe, Kreuzstraße 10,
bei der Kleinen Kirche.

Frankfurter Leberwurst.

Jungenwurst, Ljoner- & Schinkenwurst, Frankfurter Bratwürste, sowie jeden Samstag u. Sonntag frische Bratwürste empfiehlt Christian Krieg, Metzger & Würstler.

Zur Zeit habe ich u. A. empfehlenswerthe größere, und mittelgroße

HAEUSER

jeder Art in Karlsruhe, Bruchsal u. Pforzheim zu verk., sowie in Durlach in der Hauptstraße, (hierunter 2 Geschäftshäuser, Bäckereien etc.), Blumenstadt, Mühlstraße, Jägerstraße, Adlerstraße, Lammstraße, Karlsruher Allee, Amalienstraße, vor dem Basler Thor, Herrenstraße, am Schloßplatz, Ettlinger Straße, Grödingen Straße, Pfingstortstadt etc.

Respektanten wollen sich gefl. wenden an **Joh. Loessel**, Hauptstraße 18, II. St., Durlach (Telephon Nr. 16 mit Anschluß n. Karlsruhe).

Neu! Praktisch! Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalendarwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 A Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren etc. franco. (3 Jahre Garantie).

Nik. Moser, Vöhrenbach, Bad. Schwarzwald.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Co. u. Wilh. Roth Jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Zwei ineinandergelagerte, besser möblierte Zimmer im 2. Stock sind an einen soliden Herrn sofort oder später zu vermieten
Brauerei Pernbacher, Marktplatz, Grödingen.

Zurückgesetzte

Zimmer-Teppiche, Bettvorlagen, Angora- und Ziegenfelle, Portieren, Gardinen, Läuferreste, Sophasissen und Schlummerpuffs werden zu reduzierten Preisen abgegeben.

Heinrich Cramer,
Karlsruhe, 189 Kaiserstraße 189.

Zimmer, ein möbliertes, ist sofort zu vermieten
Bäderstraße 1, 2. Stock.

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, aus der Knochenölfabrik von H. Möbins & Sohn, Hannover. Zu haben bei Herrn J. Hauswirth.

Umsonst

bemüht sich jede Konkurrenz. Ich empfehle das Paar Lederschuhe zu Mk. 1.30, sowie Tschupantoffel und Kinderschuhe von 70 Pfg. an.

L. Schwan
im Löwen.

Festhalle Durlach.

Dienstag den 10. November 1896, Abends 8 Uhr:
Religiöser Vortrag

von **Alb. Staehe.**

Die Zeichen unserer Zeit, ein untrügliches Merkmal, daß wir am Ende der christlichen Garshaltung angelangt sind.

Alle wahrheitsliebenden Christen aus Stadt und Umgegend sind freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, Kaiserstraße 185, zwischen Herren- & Waldstraße,

empfiehlt seine

Neuheiten

in
Damen-, Mädchen- & Kinder-Mänteln
 in überraschend grosser Auswahl
 und zu ausserordentlich billigen Preisen.

Paletots

für Herbst und Winter
 in
 Floconnet, Escimo, Cheviot,

eleganteste deutsche u. englische Facons,
 à M. 14, M. 17.50, M. 20, M. 25, M. 28.50,
 M. 32 bis M. 57.

Havelocks und Hohenzollern-Mäntel

mit abnehmbarer Pelserie, in vorzüglichster Verarbeitung
 und in den verschiedensten Stoff-Arten und Farben,
 à M. 16, M. 18.50, M. 20, M. 24, M. 28, M. 30, M. 35 bis M. 50.

Loden-Joppen

in praktischen Facons,
 mit u. ohne Futter von M. 7 bis M. 20,

empfiehlt

Adolf Stein,

Karlsruhe, Kaiserstraße 74,
 am Marktplatz,

Spezial-Geschäft

für fertige Herren- & Knaben-Garderobe

mit
Streng festen Verkaufspreisen.

Die Preise sind an jedem Etikett deutlich aufgedruckt sichtbar und daher sind sie auch für Jedermann gleich.

Stein seit 12 Jahren bestehendes Manufacturwarenen- und Ausstattungs-Geschäft wird in ununterbrochener Weise wie bisher fortgeführt.

Prima Salami- & Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, westfälische Mettwurst zum Kochen, Sardellenleberwurst, Frankfurter Leberwurst, Thüringer Rothwurst, Rauchfleisch, mager, Vorder-schinken, 4-6 Pfund schwer, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Julius Schade,

Adlerstraße 15.



Löwenwarter & Co.
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offeriren:

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

à M. 2 — pr. Fl.

„ 2.50 „ „

„ 3. — „ „

„ 3.50 „ „

Die Analyse des veredelten Cognacs

lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und sind dieselben vom chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Flaschen in Durlach bei Herrn Ed. Seufert Nachf. (Inh. Ernst Röchle).



2 hübsch möblirte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) möglichst in der Nähe des Bahnhofes ab 15. d. M. zu mieten gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Adler, 42 Nr auf der Neuth, in der Nähe bei Bahnhofs- Ziegler, verkauft oder verpachtet Christian Krieg alt, Metzger.

Weinberg, 1 1/2 Viertel im oberen Dchautsberg, zu verkaufen

Pinzvorstadt 27.

Thurnbergstraße 4 a ist der 2. Stock mit Glasabschluss, bestehend in 4 Zimmern mit Zugehör, der Neuzzeit entsprechend, sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Müller,

Bankhaus,

Karlsruhe,

Markgrafenstrasse 51.

Stroh, einige Zentner, sucht zu kaufen
G. Kandler, Hafnermstr.

Drei solide Arbeiter
 können Kost und Wohnung erhalten
Jägerstraße 3, 3. St.

Ein solider Arbeiter
 kann Wohnung erhalten
Kirchstraße 10, 2. Stock.

2 solide Arbeiter
 können sofort Wohnung erhalten
Ettlinger Strasse 11, 3. St.

Ein Arbeiter
 kann Kost und Wohnung erhalten
Jägerstraße 6, 2. Stock, links.

Einige Arbeiter
 können Mittag- und Abend- tisch haben
Hauptstraße 41, 2. St.

Schlafstelle
 zu vermieten
Hauptstraße 73.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher sofort zu vermieten
Jägerstraße 16.

Bismarck-Häringe,

pr. 4 Lit.-Dose 2 M.,

russ. Dronsardinen,

pr. 4 1/2 kg-Fässchen M. 1.80, empfiehlt

Aug. Schindler.

Achtung.

Derjenige, welcher mein Havelock-Rad weggenommen hat, wolle dies zurückgeben, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Weierweg 3 a, 2. St.

Verlangen Sie per Postkarte Gratis-Probenummern von Buttericks Moden-Revue, monatlich 48 Seiten voll der neuesten Modelle für Damen u. Kinder pro Jahr 3 Mk.

und Buttericks Modenblatt, monatlich circa 70 neueste Modelle für Damen und Kinder, pro Jahr 1 Mk.

Abonnements-Annahme jederzeit! Bei unsern Agenten, all. Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch **Blank & Co.'s Verlag, Barmen.**

Prima Linolenn-Fußboden-Glanzack

empfehle für jetzige Bedarfszeit.

Derfelbe zeichnet sich aus durch große Haltbarkeit, schnelle Trockenheit und höchste Glanzkraft.

Ich berechne bei 1 Pfd. 50 S., bei 10 Pfd. 46 S.

Ferd. Böhler, Kelterstraße 24.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches
Eiershähnchen



zu **MAGGI'S**

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Auf Theilzahlung
Lieferung kompletter Wohnungs-Einrichtungen.

Herrn-, Damen- u. Kinder-
Garderobe, Manufactur-, Weiss-
u. Modewaaren,
Teppiche, Portieren.



Hüte, Schirme, Uhren,
Möbel, Betten und Polster-
waren,
Kinderwagen etc.

Abzahlungs-Geschäft.

Karlsruhe,
17 Amalienstraße 17.

Vertreter für Durlach:
Wilh. Höcker,
2 Pfingststadt 2.

Gegründet
1877.

Ueber
30000 Kunden.

Centrale
Frankfurt a. M.,
Paulsplatz 14.

Filialen in Deutschland
und der Schweiz.

Gegründet
1877.

Ueber
30000 Kunden.

Centrale
Frankfurt a. M.,
Paulsplatz 14.

Waaren- und Möbel-Credit-Haus
J. Ittmann, Karlsruhe,

17 Amalienstrasse 17.

Täglich geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags von 11 bis 4 Uhr.

Fässer

von 50—1000 Etr., rund und oval,
hat zu verkaufen

Albert Grimm,
Brauntweinbrennerei.

Hemden nach Maass

unter Garantie für beste Ausführung und
guten Sitz.

Grosses Lager

fertiger Herren- und Knaben-
hemden, Kragen, Manchetten,
Kravatten, Reform- und Nor-
malwäsche, Unterkleider und
Socken.

Prima Qualität. Billigste Preise.
Muster stehen zu Diensten.

Heinrich Cramer,
Karlsruhe, 189 Kaiserstrasse 189.

Kein Hustenmittel

übertrifft Dr. Lindenmeyer's Salus-
Bonbons. Erhältlich in Beuteln
à 25 und 50 Pfg., sowie in
Schachteln à 1 M., in Durlach in
der Einhorn-Apothek, in
Weingarten bei Apotheker E.
Schenker.

2 ordentliche Mädchen,
welche das Bügeln gründlich er-
lernen wollen, können sofort ein-
treten. Zu erfragen bei
Ernst Rüdlich,
Staufmann, Durlach.

Wohnung. Ein Zimmer
mit Küche und
Keller ist sofort an eine solide an-
ständige alleinstehende Frau zu ver-
mieten. Ebendasselbst kann sofort
ein anständiges Dienstmädchen
eintreten. Näheres durch die Ex-
pedition dieses Blattes.

Stallung mit Remise
zu vermieten

Leopoldstraße 4.

Leinen-Reste.

Eine grössere Anzahl Leinen-Reste in
Längen von 2—18 Metern, einfache
und Bettlucher-Breiten, garantiert vor-
zügliche Bielefelder, Flämische und
Hausmacher-Fabrikate, zu Leib- und
Bettwäsche, sowie auch für Hemden-
Einsätze geeignet, werden unter Preis
abgegeben.

Heinrich Cramer,
Karlsruhe, 189 Kaiserstrasse 189.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit der verehrlichen Einwohnerschaft
und seiner werthen Kundschaft die höfliche Mittheilung zu machen, daß
er seine bisherige Wohnung Kronenstrasse Nr. 7 verlassen und nach der
Lammstrasse Nr. 21 (Neubau des Herrn Leubler) gezogen ist.

Bei dieser Gelegenheit empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung von
Maß- und Reparaturarbeiten unter Zusicherung von möglichst billigen
Preisen.

Hochachtungsvoll

Andreas Stüppel, Schuhmachermeister.
Durlach den 2. November 1896.

**Wegen vollständigem
Ausverkauf von Wollwaaren**

verkaufte: Kapuzen, Kopftücher, Hüllen, Veil- & Cisgarn-
tücher, Charzes, Schälchen, Käppchen, Pulswärmer etc.

unter Ankaufspreisen.

Lina Glassner.

Erste echte Pariser Neuwäscherei

für Bragen, Manschetten, Chemisetten u. Hemden. Herstellung
wie neu. Grösste Schonung der Wäsche. Die Wäsche wird kostenfrei
und pünktlich jede Woche abgeholt und zurückgeliefert.

Annahme in Durlach bei Herrn Ed. Seufert Nachf., Sub-
Ernst Rüdlich.

Hochachtungsvoll
F. Maisch, Karlsruhe, Adlerstraße 28.

Ich habe mich in

Karlsruhe
als Rechtsanwält

niedergelassen.

Mein Geschäftszimmer befindet sich

Kaiserstraße 126, II. Stock,
zwischen Wald- und Karlstraße.

Wilhelm Händel, Rechtsanwalt.

Fertige Winter-Ueberzieher

empfehle in allen Größen und modernen Farben à Mt. 15, 18, 20, 25, 30 u. 35 pr. Stüd.

Brödingen.

Alexander Seeh,

Sinauer & Veith Nachfolger.

Leipheimer & Mende,

Grossherzogliche Hoflieferanten.

86 Kaiserstrasse, KARLSRUHE, Kaiserstrasse 86,

empfehlen **Herbst-Neuheiten** in

Tuchstoffen

zu Anzügen, Hosen, Paletots, Havelocks.

Damenkleiderstoffe,

Seidenzeuge, schwarz und farbig.

Confectionsstoffe,

Jacken-, Regen- und Wintermantelstoffe.

Woll- und Seidenplüsch.

Vorhandene grosse Parthien **Reste** werden sehr billig abgegeben.

Sämmtliche Neuheiten

in
Regenpaletots, Regenfrauenmänteln, Regenrädern, Promenaden-
Mänteln, Herbsttragen, Jacken, Jaquettes, Wintertragen, Capes,
Winterfrauenmänteln, Winterradmänteln, Abendmänteln, sowie
Jacken, Jaquettes, Regen- und Wintermänteln

für
Kinder, Mädchen und Backfische

für das Alter von 2-16 Jahren

empfehle in enorm grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den hochelegantesten zu **außer-
ordentlich billigen, aber streng festen Preisen**

S. Nathansohn, Karlsruhe,

Kaiserstrasse 56, gegenüber Herrn W. Boländer.

Reelle Bedienung.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle Karlsruhe's. Der vereinigte grosse Abschluss

für meine Geschäfte in Mülhausen und hier setz mich in die Lage, für die **diesjährige
Herbst- und Winter-Saison** derart billige Preise in Bezug auf Qualität und eleganten
Schnitt zu stellen, wie solche von einer anderen Seite kaum gemacht werden können.

Um nur einige Artikel zu nennen, empfehle ich:

Complete Anzüge, 1- und 2-reihige Façon, nur solide Qualitäten, von 15 M an,

Havelocks u. Hohenzollern-Mäntel für Herbst und Winter, von 18 M an,

Herbst- u. Winter-Ueberzieher, von 16 M an,

Joppen u. Saccos in sehr grosser Auswahl, von 7 1/2 M an,

Schlafröcke in allen Größen und Weiten, von 10 M an,

einige Hundert Buckskin-Hosen, deutscher und englischer Schnitt, von 3 1/2 M an.

In Knaben-Anzügen, Knaben-Mänteln, Knaben-Capes, Knaben-Joppen, gestrickten Anzügen,
Knaben-Höschen etc. ist mein Lager mit allen Neuheiten auf das Grösartigste ausgestattet.

Bitte, meine 6 Schaufenster-Auslagen gefl. zu besichtigen.

N. Breitbarth,

Karlsruhe, Kaiser- und Lammsstrassen-Ecke, Karlsruhe.

Rosinen,
Corinthen,
Stapfweisskorn,
Weisskorn

billigt bei

Philipp Luger.

Taschentücher

in Leinen, Halbleinen, Baumwolle,
Batist und Seide in grosser Aus-
wahl billigst.

Heinrich Cramer,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Trockenes
**Buchen- & Tannen-
Scheitholz**

billigt bei

Otto Schmidt

am Rathhaufe.

Die Allerbesten

Bruftbonbons sind und bleiben
entschieden

Carl Mill's allein echte

Spitzwegerdig-

Bruftbonbons

in Packeten à 10, 20, und 40 S.

Spitzweg. Bruftsaft in Flaschen

à 50 und 100 S. Beste Hausmittel

bei jedem Husten, Heiserkeit, Rotarrh

u. s. w. Nur echt zu haben bei

F. W. Stengel in Durlach.



Vogelpflege.

Freund, hast Du Deinen Vogel lieb,

Kauf **Voss'sches Futter** nur und gib

Kein and res Deinem Sanger.

Und ist von Milben er geplagt,

So kauf' zum Schutz bei Tag und Nacht

Den **Voss'schen Milbenfänger.**

Nur erhältlich in Durlach bei

F. W. Stengel.

Dr. med. J. Ury,

Spezialarzt

für Haut- & Geschlechts-

krankheiten,

Karlsruhe.

Birkel 25 a, Ecke der Ritterstrasse.

Sprechstunden 10-1, 3-5,

Sonntags 9-12 Uhr.

**Evang. Arbeiter- und
Handwerkerverein.**
Deute Abend Singstunde.
Der Vorstand.

**Freiw. Feuerwehr Durlach.
Einladung.**



Wir beehren uns hier-
mit unsere werthen Mit-
glieder nebst Familienan-
gehörigen zu unserem am
Samstag, 7. Nov.,
Abends 8 1/2 Uhr, in den
Sälen des „Amalienbades“
stattfindenden

Feuerwehr - Ball
kameradschaftlich einzuladen.
Durlach, 1. Nov. 1896.

Das Kommando:
Albert Grimm.
Karl Breiß.

**Central-Kranken- & Sterbe-
kasse der Tischler und
anderer gewerbl. Ar-
beiter (C. H. Nr. 3
Hamburg).**

Samstag, 7. d. M., Abends
8 Uhr, findet in Genter's Halle
Generalversammlung statt.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Delegirten.
2. Auflage.
3. Stassenbericht.
Wichtiger Besprechung halber
bittet um zahlreiches Erscheinen
Der Bevollmächtigte.

Waisenklub Fidelia Durlach.
Samstag, 7. November,
findet die übliche

Monatsversammlung
statt. Zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Wollwaaren,

als: **Normalhemden, Unter-
jacken, Unterhosen, Flanell-
hemden, Shawls, Kopftücher,
Hauben, Strümpfe, Socken,
Wolle** in allen Farben, ferner
Schürzen, Bragen, Mantelsetten
und **Kravatten, Handschuhe** in
allen Sorten, **Betttücher** empfiehlt
in reicher Auswahl zu billigsten
Preisen

August Goldschmidt,
gegenüber dem Gasth. z. Ochsen.

Alle

neuen Hülsenfrüchte

sind bei mir eingetroffen und em-
pfehle in garantiert gutkochender
Waare: **Erbisen, Bohnen** und
Linsen von 13 \mathcal{L} an pr. Pfd.,
Mehrabnahme billiger, zentnerweise
en gros-Preise.

Philipp Luger.

Eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene
werden wegen Raummangel
mit einem Rabatt von 10 Pro-
zent ausverkauft.

Heinrich Cramer,
Karlsruhe,
189 Kaiserstrasse 189.

Voll-Häringe,

frisch eingetroffen, empfiehlt billigst
Aug. Schindel.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern mit Alkov nebst
allem Zugehör ist sofort zu ver-
mieten. Näheres
Zehntstraße 6.

**Wohnungs-Veränderung &
Geschäfts-Empfehlung.**

Zur gest. Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen
und das Haus meines Vaters, **Spitalstraße 16**, bezogen habe.
Für das mir bis heute geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte
ich, daselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.
Gleichzeitig empfehle mein reich sortirtes

Schuh- & Stiefellager
von den geringsten bis zu den feinsten Sorten, unter Zusicherung billiger
Berechnung. Reparaturwerkstätte im eigenen Haus.
Achtungsvoll

Heinrich Schnörr, Schuhmachermstr.
Durlach den 1. November 1896.

Die Weinhandlung
von
Emil Graf, Bad Münster a. St.,
Filiale: Durlach, Zehntstraße 6.
bringt ihr gut sortirtes Lager in garantirt
reinen **Weiss- & Rothweinen** in em-
pfehlende Erinnerung. Gest. Aufträge beliebe man bei Herrn **A. Graf** zur
Stadt Durlach oder bei Frau **Beckert** 256. zum Kranz abgeben zu wollen.
Badische Weine. — Rhein- und Rheingewine.

Mehl-Lager.

Empfehle mein Lager als billigste Bezugsquelle bei reeller Be-
dienung. Bestellungen franko in's Haus.
August Schindel.

Neuer süßer Bühlerthaler,

75 bis 80 Grad nach Dechle, trifft eine Waggonladung für mich ein
und empfehle per Liter zu 45 \mathcal{L} , bei Abnahme von 100 Litern zu 40 \mathcal{L} .

Karl Wagner, Weinhandlung,
Kronenstrasse 8, Durlach.

Strassburger Loose à 1 Mk.
1000 Gewinne i. W. v. 25,000 Mk.

Ziehung bestimmt 20. November 1896.
Loose à 1 \mathcal{M} , 11 Loose 10 \mathcal{M} ; Porto und Liste 25 \mathcal{L} extra empfiehlt
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els.
In Durlach bei **A. Geiger** und allen Loosverkaufsstellen.

Weinrosinen & Corinthen.
August Schindel.

Hammelfleisch & Kalbfleisch,

letzteres per Pfund 60 Pfennig, empfiehlt
Julius Bull, Metzger.

Oberhauser Ruzkohlen,

einige Waggons, treffen nächste Woche für mich ein. Bestellungen
nimmt entgegen
Karl Wagner, Kronenstrasse 8.
Der Detail-Verkauf ist Zugang **Rappenstrasse** neben **Bäcker**
Bausenwein, sowie **Kronenstrasse 8.**

Futterartikel! Futterartikel!

En gros & en detail.
Empfehle mein Lager in **Safer, Weiskorn, Weiskorn-
schrot, Futtermehl** und **Kleie** zum Tagespreis.
August Schindel,
Ecke der Adler- und Schlachthausstraße 1.

**Wohnungs-Veränderung &
Geschäfts-Eröffnung.**

Meiner hiesigen und auswärtigen Kundschaft zur Nachricht, daß
ich meine Wohnung von **Kelterstraße 24** nach

Basler Thor 5a.

verlegt habe. Zugleich empfehle ich dem hiesigen und auswärtigen Pub-
likum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft, nebst allen Sorten
Sämereien und **Blumenzwiebeln** auch sämtliche **Spezereien**
und **Kolonialwaaren**, und bittet um geneigtes Wohlwollen

Georg Föll.
Eine Wohnung von 2 Zimmern
mit Glasabluß und aller Zu-
gehör sofort zu vermieten
Kelterstraße 20.

Zimmer, schön möblirt, an-
zu vermieten. Näheres
Hauptstr. 47, 2 Tr. h.

Samstag & Sonntag:
Gebackene Fische
im „Kranz“.

Obstbäume,

beste Sorten, Hochstämme und
Pyramiden, **Aprikosen** und
Birnen in starker, gutbewurzelter,
frosthreier Waare sind zu haben bei

Karl Müller,
Gärtnerei u. Samenhandlung
in **A u c.**

Butter, Butter,
ganz frisch, billigt bei
Bäcker Walz, Hauptstr. 73.

**Geidelbeergeist,
Rirschwasser,
Zwetschgenwasser,
Lrestier-
Fruchtbranntwein,
Cognac,**

sowie verschiedene **Liquore** em-
pfehle im Faß und in Flaschen
Albert Grimm,
Branntweinbrennerei.

Neue holl. Voll-Häringe,
**Bismarckhäringe, marinirte Häringe,
Sardinen, Kollmops, Kieler Fett-
bücklinge, Salz- & Gfiggurken** em-
pfehle zu den billigsten Preisen

Julius Schade,
Adlerstraße 15.

Haus-Kaufgesuch.

Ein mittelgroßes Haus
in schöner freier Lage wird
zu kaufen gesucht; nur von
einem Selbstverkäufer. Gest. Offert.
verschlossen mit B. gezeichnet **Kelter-
straße 24 a, 2. Stock,** abzugeben.

Arbeitskleider,

Hosen, Joppen u. Westen, in
großer Auswahl zu den billigsten
Preisen empfiehlt
August Goldschmidt,
gegenüber dem Gasth. zum Ochsen.

Weißer Rüben,
schöne, zum Einschnneiden, sind zu
verkaufen im
Gasthaus zur Sonne.

Orangen & Citronen

empfehle
A. Herrmann,
Conditorei u. Cafe.

**Neue Bohnen,
Erbisen,
Linsen,
Apfelschnitze, Birnschnitze,
türkische Zwetschgen**

empfehle
Aug. Schindel.

Rosenstöcke, ca. 100 Stück,
hat abzugeben
**Jacob Guff, Bahnwart,
Weingarter Uebergang.**

Weißer Rüben,
1/2 Morgen, zu verkaufen
Witzvorstadt 43.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 8. November 1896.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr **Wilar Schäfer.**
Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre** derselbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr **Stadtpfarrer**
Böhmerle.

2) In Wolfartsweier:
Herr **Stadtpfarrer Specht.**
Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp, Durlach**